

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Amalia Stifter

Lakelhäuser, 3. September 1866

. . . . So herzlich man mich in Oberplan aufnahm, sogar ein Transparent hat man mir gemacht, so haben mir die vielen Kinder des Bruders und der Schwester, die übrigens gar nicht ungezogen sind, doch so viele Unruhe in den Kopf gebracht, daß ich gerne wieder fort ging. Ich bin das kleine Volk nicht gewohnt, und bin gegen sein Treiben jetzt auch empfindlicher. Was wird aus allen den kleinen Geschöpfen werden? Die vierjährige Marie der verstorbenen Magdalena ist ein sehr liebes Kind. Es hat noch Stadtgefühle, wollte anfangs nicht barfuß gehen und hält auf schönes Gewand. Als ihm die Schwägerin ein Stück schwarzes Brot gab, dankte es und sagte: „Wir essen auch weißes.“ Katharina sagte gestern: „Ich nehme dich nach Linz mit, Marie, wo eine schöne Stadt ist.“ Heute um sechs Uhr kam das Geschöpflein mit seinen nackten Füßen herüber, um mitzufahren und weinte bitterlich, da es nicht sein konnte. Solche leichtfertige Versprechen sind große Fehler. Das Kind nimmt sie ernsthaft und steht dann vor einer Lüge. Auf dem ganzen Wege sagte mir Kathi vor, wir sollen das Kind nehmen; sie wolle ganz allein dessen Behandlung besorgen. Wenn wir fünf- undzwanzig Jahre jünger wären, ließe sich davon reden. Jetzt wäre ein solches Beginnen, dessen Beendigung nicht abzusehen ist, und dem wir auch gar nicht mehr gewachsen sind, beinahe ein Frevel.

In diesem Augenblicke, da ich schreibe, donnert das vierte Gewitter, es geht erst gegen sieben Uhr, doch ist es schon so wolken-